

Onkel Sam lächelt...

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **89 (1963)**

Heft 27

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

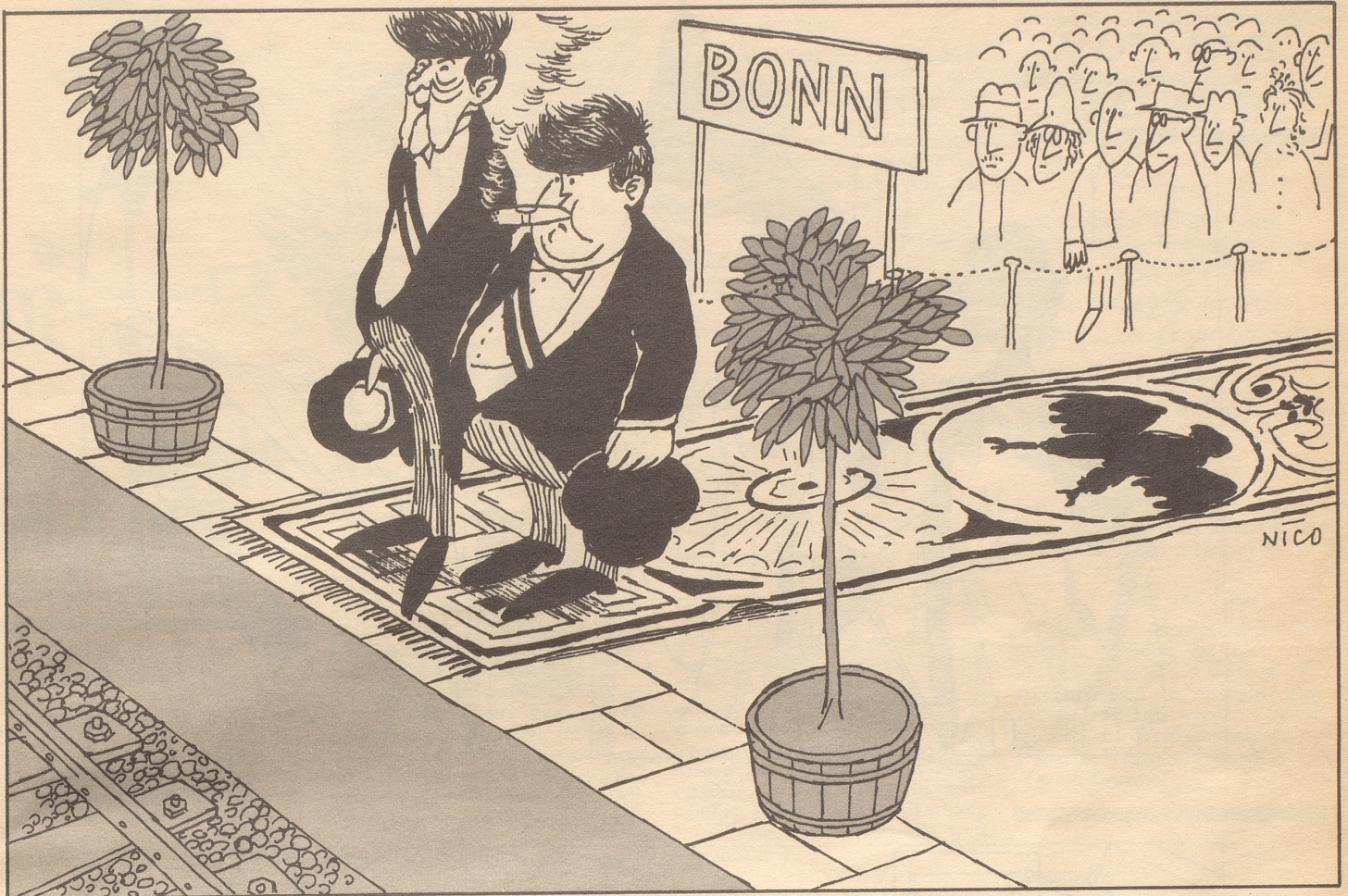
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Bonn in Erwartung Kennedys

Adenauer: «Sagen Sie mal, Erhard, war das unbedingt notwendig mit dem Kennedy-Haarschnitt?»

Onkel Sam lächelt...

Wie man sich in Washington erzählt, war der Besuch Fidel Castros in Moskau vorher in allen Details geplant. Chruschtschow wollte seinen kubanischen Freund mit 21 Salutschüssen empfangen, aber Fidel lehnte ab: «Nein, danke. Ich möchte lieber die Munition haben.»

Der Autor George Jessel kam im New Yorker Flughafen an und beklagte sich: «Während ich in Idlewild auf mein Gepäck wartete, ist Gordon Cooper zweimal um die Welt geflogen ...»

Astronaut John H. Glenn erfüllte sich den Wunschtraum seiner Bubenhjahre: mit Sonnenbrille und Schlapphut unkenntlich gemacht, ließ er sich von einem New Yorker Polizeiwagen eine Nacht lang durch Manhattan kutschieren und assistierte den beiden Polizisten bei ei-

ner Festnahme, mehreren Krawallschlichtungen und bei der Ueberprüfung etlicher als rauschgiftsüchtig verdächtiger Jugendlicher.

Bei seinem Besuch in Washington diskutierte der kanadische Premierminister mit Präsident Kennedy über den Unterschied zwischen Defensiv- und Offensivwaffen. Pearson sagte, er hätte den Unterschied bei den zahlreichen Abrüstungskonferenzen genau kennengelernt. «Es ist ganz einfach. Für den, der dahinter steht, ist es immer eine Defensivwaffe. Für den, der davor steht, ist es eine Offensivwaffe.»

Bei einem Dinner, das der frühere Gesandte von Panama, Arias, in Washington gab, fragte ein amerikanischer Gast Louis Martinz, einen der reichsten Männer Panamas: «Wo leben Sie sonst?» «In Panama», sagte Louis Martinz. «Das muß ein schrecklicher Ort sein, um dort zu leben», sagte der Ameri-

kaner. «Nicht, wenn er einem gehört ...» erwiderte Martinz.

Anthony J. Celebrezze, Gesundheits- und Erziehungsminister, sprach bei der Verleihung der Lasker-Preise über den Wert wissenschaftlicher Forschung. Er sagte, daß, als Thomas Edison seine jahrelangen Versuche zur Erfindung der

Glühbirnen fortsetzte, er einmal gefragt wurde, warum er nach so vielen Mißerfolgen nicht aufbege. «Mißerfolge?» fragte Edison, «ich hatte keine Mißerfolge. Ich kenne nun 50 000 Arten, wie die Glühbirnen nicht funktionieren.»

David Merrick äußerte sich in einer Fernsehsendung abfällig über den Kritiker Howard Taubman und entschuldigte sich nachher in einer wenig verbreiteten Fachzeitschrift. Der ungarisch-amerikanische Film- mann Alexander Ince sagte, das erinnere ihn an einen Fall in Budapest vor dem Kriege. Dort hatte ein Zeitungsverleger einen Kritiker in seiner Zeitung scharf angegriffen und sich bei ihm entschuldigt, als er ihn zufällig in der Herrentoilette ihres Kaffeehauses traf. «Hören Sie», hatte der Beleidigte gesagt, «es ist mir lieber, Sie machen es nächstes Mal umgekehrt: Sie attackieren mich hier und entschuldigen sich in der Zeitung!» TR

Spielplan und Billette
durch Reise- und Verkehrsbüros
oder Tell-Büro Interlaken
Tel. (036) 22817

29. Juni — 7. September

TELL
Freilicht
Spiele Interlaken